

Vorworte und Einleitungen zur Genealogie

Der Südharzer Familie Kleemann

1526 - 2001

Die VII. überarbeitete Auflage enthält die ergänzte und neu gegliederte Stammfamilie Kleemann, Walkenried - Stempeda - Liebenrode sowie ihre 4 gewachsenen Hauptlinien mit ihren Linien, Unterlinien und Zweigen und auch die Offenen Linien.



Grundlage bildeten:

Der handschriftliche Stammbaum der Walkenrieder Linie Kleemann, sowie die vom Chefchemiker Wilhelm Kleemann, Hannover - Döhren erarbeiteten Genealogieausgaben von 1898, 1933 und 1936. Des weiteren das von meinem Vater, Paul Kleemann, Olbersleben, erforschte, gesammelte und zusammengestellte Material, welches er 1966 in Druck geben wollte, ihm aber im Zug entwendet wurde.

Nach seinen vorhandenen Aufzeichnungen und Notizen wurde alles von mir neu zusammengestellt und Dank der Hilfe von Vettern und Basen ergänzt.

Auf dieser Grundlage konnten die V. und VI. Auflagen, 1991 und 1996 erscheinen. Inzwischen sind 5 Jahre vergangen, und es hat sich, besonders nach unserem 2. Familientreffen, soviel neues Material ergeben, dass eine VII. Auflage erforderlich macht.

Martin Kleemann, 99628 Olbersleben, Grosswerthersche Unterlinie

Der Fortschritt in der Textverarbeitung hat es ermöglicht, das nunmehr eine

erweiterte VII Auflage, Stand September 2006

vorgelegt werden kann.

Nähere Einzelheiten zur geänderten Darstellung sind dem Vorwort zu dieser Auflage auf Seite 31 zu entnehmen.

Wir danken allen Basen und Vettern, die zu den Ergänzungen und Korrekturen beigetragen haben.

Wir hoffen, dass auf der Grundlage dieser Neufassung die Genealogie kontinuierlich fortgeführt werden kann.

Dr. Karl Ulrich Kleemann, Letzlingen,
Nr. 40 aus 3.8., Niedergebraer und Jüngere Großenehricher Linie

Ingeborg und Günter Kleemann, Braunschweig,
Nr. 41 aus 4.1.2., Braunschweiger Linie

Inhaltsverzeichnis

Einführung in die Genealogie der Südharzer Familie Kleemann

Vorwort zur II. Auflage, 1898	4
Vorwort zur III. Auflage 1933	5
Einleitung zur III. Auflage 1933	7
Vorwort zur IV. Auflage 1936	12
Einleitung zur IV. Auflage 1936	14
Nachruf für Wilhelm Kleemann, 1937	18
Vorwort zur nicht erschienenen Auflage 1966	19
Vorwort zur V. Auflage 1991	21
Einleitung zur V. Auflage 1991	23
Vorwort zur VI. Auflage 1996	24
Einleitung zur VI. Auflage 1996	25
Grußworte zum 3. Familientreffen, 2001	26
Vorwort zur VII. Auflage 2001	27
Einleitung zur VII. Auflage 2001	28
Nachruf für Martin Kleemann	29
Vorwort zur Neufassung der VII. Auflage 2006	31
Tabellarischer Aufbau der Südharzer Kleemannfamilie	32

Vorwort zur II. Auflage der Genealogie, 1898

Angeregt durch vielfache Klagen über das Auseinandergehen der früher so eng verbundenen Familie Kleemann und der oft ausgesprochene Wunsch, Näheres über die genealogische Weiterentwicklung der Familie zu erfahren, habe ich es versucht, im Vertrauen auf das Familieninteresse, welches ich bei allen Mitgliedern voraussetze, eine möglichst eingehende Genealogie der Familie Kleemann zusammen zu stellen.

Es würde mir dies wohl kaum gelungen sein, wenn meinem Vorhaben nicht ausnahmslos von allen Seiten die wärmste Unterstützung zuteil geworden wäre. Insbesondere bin ich für die tatkräftige Mitarbeit Herrn Domänenrat Ottomar Kleemann in Leipzig, Frau Oberbaurat Scheppig in Sondershausen, Herrn Ökonomierat Camillo Kleemann in Mauderode, Herrn Albert Kleemann in Nordhausen und Herrn Pfarrer Karl Kleemann in Marlishausen, sowie Herrn Leutnant Eduard Kleemann in Döbeln für die gütige Überlassung des alten handschriftlichen Stammbuches von Johann Friedrich Kleemann (1729) zu großem Dank verpflichtet.

So hoffe ich nun mit aller Hilfe etwas geschaffen zu haben, was dem guten Zwecke dienen soll, die locker gewordenen Bande des Zusammengehörigkeitsgefühls unserer großen Familie wieder fester zu knüpfen, den Familiensinn wieder zu beleben und zugleich ein Nachschlagewerk für diejenigen, die sich für die genealogische Entwicklung unserer Familie und die Personalien der einzelnen Mitglieder interessieren.

Wenn das Werkchen trotzdem nicht allen Wünschen gerecht wird, so bitte ich dies damit entschuldigen zu wollen, dass ich trotz vielfacher Bemühungen öfters keine eingehende Mitteilungen resp. biographischen Notizen erhalten konnte, und wegen einiger noch jetzt ausstehender minder wichtigen Daten den Abschluss des Familienbuches nicht länger hinausziehen möchte.

Wilhelm Kleemann. (163)

Vorwort zur III. Auflage der Genealogie, 1933

Das große Interesse, das die von mir im Jahre 1898 zusammengestellte Genealogie der Walkenrieder Kleemanns in unserer großen Familie gefunden hatte, gab mir Veranlassung, jetzt, wo ich im Ruhestand lebe, und die dazu nötige Zeit zur Verfügung habe, an eine Erweiterung dieses Geschlechterbuches bis in die neueste Zeit zu denken. Hierzu kam, dass ein Teilzweck der Chronik, nämlich für die lebende Generation ein Nachschlagewerk über Familienzusammenhänge, ein Merkblatt für Familienereignisse, als da sind: Geburts-, Hochzeits- und Todestage, ein Orientierungsblatt für berufliche Stellung und sonstige bemerkenswerte Erlebnisse und Vorkommnisse im Leben der einzelnen Familien zu sein, von der ersten Auflage, die bis 1898 reichte, nicht mehr erfüllt wurde. Niemand kann es besser beurteilen wie der Verfasser, welch hohe Zeit es für die jüngere Generation unserer alten Familie war, durch diese neue Aufstellung wieder Interesse für die Gesamtfamilie zu erwecken; zeigte sich doch bei der Umfrage behufs Zusammenstellung der neuen Genealogie in erschreckendem Maße nicht etwa Interesselosigkeit, denn Interesse fand ich überall, aber eine kaum glaubliche Unkenntnis der Familienzusammenhänge, sobald es über die eigenen Eltern hinausging, ja selbst über die Familien der elterlichen Geschwister war oft nur mit größter Mühe und weitestgehender Schreiberei etwas zu erfahren.

Allerdings gab es auch rühmliche Ausnahmen, deren Interesse und deren Familienkenntnisse mir die Arbeit sehr erleichterten.

Die heutige Generation hat ja in diesen letzten 30 Jahren Außerordentliches erlebt, Großes und Tieftrauriges, und so will ich denn diesem Übermaß des Erlebens in dieser schweren Zeit die Hauptschuld an den gerügten Missständen aufbürden.

Mancher wird es auch für zu weit gehend und überflüssig halten, wenn er die vielen Namen liest, die nicht Kleemann lauten. Das vorliegende Werk soll aber nicht bloß eine chronologische Aneinanderreihung der Kleemann'schen Geschlechter sein, die lediglich historischen Wert hat, und je weiter man zeitlich zurückkommt, nach Analogie des Adels, um so stolzer macht. Die so Denkenden sollen auch berücksichtigen, dass in ihren eigenen Kindern nur zur Hälfte Kleemann'sches Blut fließt und dass in den Kindern der weiblichen Kleemänner, auch wenn sie einen anderen Namen führen, das gleiche Blut vorhanden ist wie in ihren eigenen Abkömmlingen. Nein, das vorliegende Werk soll neben seinem Hauptzweck, eine Genealogie zu sein, auch ein Familienbuch sein, in dem die heutige Generation sich jederzeit über die Zusammenhänge in ihrer eigenen und weiteren Familie orientieren kann, wenigstens soweit im allgemeinen das gegenseitige Interesse innerhalb der Verwandtschaft zu gehen pflegt. Ich bin deshalb im allgemeinen bei der weiblichen Sucedenz bis in die dritte Generation, also bis Kindeskind, gegangen und habe nur ausnahmsweise, so mir solche Mitteilungen gemacht wurden, bei der 3. Generation noch kurz die Anzahl der Kinder und die Namen genannt.

Wollte man weitergehen, so würde man in den Bereich der Unendlichkeit gelangen und das Ganze unübersichtlich werden. Spätere Chronisten werden, da dann kein Interesse mehr besteht, natürlich im Interesse der Übersichtlichkeit bei den älteren weiblichen Nachkommenschaften Kürzungen eintreten lassen müssen, wenn sie

Herren des Stoffes bleiben wollen, und Ausführliches nur bei lebenden Geschlechtern anführen.

Eins möchte ich noch bemerken, was mir schmerzlich aufgefallen ist. Das ist die geradezu traditionelle Kleemann'sche steife Zurückhaltung und der damit verbundene Mangel an Gefühlswärme Verwandten gegenüber, die es nicht über sich gewinnen kann, selbst nahen Blutsverwandten im Geiste der natürlichen inneren Zusammengehörigkeit und Verbundenheit entgegenzukommen. Es gibt aber Gott sei Dank noch Andersdenkende, oft noch nicht einmal Blutsverwandte, bei denen man ein warmes Herz im Busen schlagen fühlt. Habe ich dieses Gefühl schon bei der Aufstellung des ersten Familienbuches im Jahre 1898 gehabt, so auch heute wieder. Wie oft haben mich in ihrem Antwortschreiben selbst nahe Verwandte, direkte Vettern oder deren Kinder mit dem abwehrenden „Sie“, statt mit dem vertraulichen „Du“ angedredet oder eine direkte Anrede überhaupt vermieden.

Es mag ja sein, dass diese steife Zurückhaltung im Laufe der Jahrhunderte gewissermaßen Erbgut der Familie geworden ist, bedingt durch das jahrhundertelange Landleben unserer Vorfahren, wie man ja auch heute noch beim Landvolk überall die gleiche Zurückhaltung Anderen gegenüber allgemein findet. Man sollte doch heute, wo sich leider Gottes infolge der ewigen politischen und wirtschaftlichen Kämpfe immer mehr alle Familienbände gelockert haben, sich wieder mehr aneinander schließen und den Blutsverwandten mehr Gefühlswärme entgegenbringen.

Hoffentlich trägt dieses Werk und diese Zeilen dazu bei, das Gefühl der Zusammengehörigkeit von neuem zu wecken und zu befestigen.

So mag denn diese bis auf den heutigen Tag erweiterte und vervollständigte Genealogie hinausgehen. Möge sie Segen stiften für die Familie, möge sie auch das Gefühl der inneren Verbundenheit der Familienmitglieder wieder erwecken und erhalten.

Wilhelm Kleemann (163)

Einleitung zur III. Auflage der Genealogie, 1933

Die Träger des Namens Kleemann (auch Klemann, Kleman, Cleman und Clemen) sind heute in großer Anzahl weit über Deutschland und auch Österreich verbreitet, während sie im 17. und 18. Jahrhundert, mit wenigen Ausnahmen, nur im Lande zwischen Thüringer Wald und Harz, bis nach dem Vogtland und Unterfranken, vereinzelt oder in kleinen Kolonien vorkamen.

Über Namen und Herkunft der Familie hatte sich unter den älteren Geschlechtern vielfach die Tradition einer Abstammung von den Hugenotten verbreitet. Diese lässt sich aber nicht aufrecht erhalten und muss in das Reich der Fabel verwiesen werden. Sie ist wahrscheinlich entstanden in der Franzosenzeit um 1800 herum, bedingt durch den Klang des Wortes, wenn man es französisch ausspricht und unterstützt durch den dunklen Teint und die brünette Haarfarbe bei vielen unserer Familien.

Die Clemen oder Cleman waren schon lange vor dem Edikt von Nantes und den früheren Hugenottenkriegen im Herzen Deutschlands ansässig und zwar nur in Mitteldeutschland, nicht im Westen unseres Vaterlandes.

(Anmerkung von Martin Kleemann: unsere Vorfahren sollen als Handwerksburschen sich in Schmalkalden niedergelassen haben und hätten immer von Cleman, einem Vorort von Cremona-Oberitalien, erzählt und dadurch den Namen Cleman erhalten. Ich habe persönlich Cremona angeschrieben und die Antwort erhalten, dass es einen Vorort oder eine Stadt des Namens Cleman dort nicht gibt.)

Die Schreibweise unseres Namens war im 16. und 17. Jahrhunderts allgemein Clemen oder Cleman, auch kommt schon Kleman vor. Der Name ist, wie das auch die Ansicht von Familienhistorikern, z.B. Archivdirektor Dr. Knetsch ist, wahrscheinlich eine Ableitung des im Mittelalter sehr verbreiteten Vornamens Clemens (mild). Bestimmt nachgewiesen ist eine solche Umbildung des Vornamens Clemens in den Familiennamen Clemen z.B. bei einer alten Schleizer Familie Weißker (siehe „Die Familie Weißker“, 3 Bände von Dr. Weißker). Hier in Schleiz saßen schon vor 1500 verschiedene Familien Weißker, von denen einige Mitglieder den Vornamen Clemens oder auch Clement führten. Die Nachkommen verschiedener dieser Familienstämme wurden dann in der Zeit, wo man noch keine Namensregistratur kannte, der besseren Unterscheidung halber einfach nach den Vornamen der betreffenden Familienhäupter bezeichnet und einfach volkstümlich Clemen genannt. Und diese Bezeichnung Clemen, mit oder auch ohne Zusatz „Weißker“, fand dann auch in Verträgen, Gerichtsakten usw. ihren Ausdruck. Der wirkliche Name Weißker trat bei diesen Clemen-Abkömmlingen immer mehr in den Hintergrund, und sie führten dann nur noch den Familiennamen Clemen, so z.B. der Gerbermeister Severus Clemen. Von diesem stammt dann der Bürgermeister und Handelsherr Andreas Cleman in Cölleda ab, der, geboren 1624 in Schleiz, 1691 in Cölleda begraben wurde, und dessen Leichenrede in der Sammlung von Leichenreden im fürstlichen Archiv in Stolberg aufbewahrt ist. Es gab damals noch kein Gesetz betreffend Namensführung. Das konnte jeder halten wie er wollte, und da damals die meisten Leute noch nicht die Schreibkunst beherrschten, schrieben die Schreibgelehrten den Namen eben so, wie er ihnen in das Ohr klang. So entwickelte sich damals aus dem Familiennamen Weißker der Familienname Clemen und bei dem Bürgermeister in Cölleda der Name Cleman.

Dieser Abschweif soll nur ein Beispiel sein, wie leicht und verhältnismäßig schnell sich in damaliger Zeit Namen ändern konnten, aber nicht besagen, dass sich unsere Vorfahren von diesem Schleizer Clemen ableiten, denn es existierten schon vor dieser Zeit eine Reihe von Clemen z.B.: in Altenburg, Naumburg, Kahla und in Schmalkalden in Stadt und Land, die nichts mit den Schleizer Clemen zu tun haben. Ähnlich wie im Schleizer Falle dürfte sich auch bei unseren Altvorderen die Bildung des Familiennamens vollzogen haben.

Über den Sitz der Urzelle der bisher bekannten vier Linien Kleemann sind wir noch im Dunklen. Nur deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, dass sie sich in Thüringen, in der Gegend von Weimar, befunden hat: neben den Vornamen auch das durchweg evangelische Bekenntnis unserer Ahnen, das sich nur unter den evangelischen Fürsten Thüringens so schnell und frühzeitig entwickeln konnte.

Es lassen sich vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zum 17. Jahrhundert bestimmte Herde feststellen, in denen unsere Vorfahren dicht gedrängt saßen. Solche Familienkolonien befanden sich in Mittelfranken, im Mansfelder Seekreis, am Südharz und in Schmalkalden. Die älteste Kolonie war wohl in Schmalkalden. Hier war schon in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein Hanß Clemen eingewandert, der sich dort mit der Tochter des Stahlschmiedes Merkel. verheiratete. Von diesem Hanß aus entwickelte sich die Linie der Schmalkaldener Stahlschmiede Clemen, und zwar so schnell, dass schon bis zum Ende des 17. Jahrhunderts über 800 Taufeintragungen in das dortige Kirchenbuch zu verzeichnen waren. Auch dieser Hanß Clemen aber war aus der Gegend von Weimar und nach Schmalkalden eingewandert. Die Linie der Stahlschmiede Clemen in Schmalkalden ist von dem Archivdirektor Dr. Knetsch in Marburg ausführlich im Archiv für Stamm- und Wappenkunde beschrieben worden.

Die anderen drei Kolonien in Mittelfranken, Mansfeld und am Südharz sind erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts entstanden, und es lässt sich die Möglichkeit nicht von der Hand weisen, dass der Überschuss der äußerst fruchtbaren Schmalkaldener Bergmanns- und Stahlschmiedefamilie Clemen, der dort nicht absorbiert werden konnte, dahin abgewandert ist, wo er im gleichen Berufe tätig sein konnte, und zwar im Lande seiner Vorfahren, in den Eisenbergwerken bei Ilfeld am Südharz und im Mansfeldschen. Es sind dies zwar nur Vermutungen, die aber unterstützt werden durch die gleichen Vornamen bei den Schmalkaldenern, wie Hanß, Jakob, Paul, Georg, Balthasar, Valentin, Christoph, Nikolaus, Michael. Auffällig ist, dass bei den alten Südharzern häufig der Name Hans, Valentin, Jakob, bei den Mansfeldern der Name Balthasar, Georg vorkommt, entsprechend der Hauptvornamen der verschiedenen Schmalkaldener Familien. Dass unsere bekannten alten Vorfahren hauptsächlich Handwerker und Bauern waren, widerspricht der oben ausgesprochenen Vermutung nicht, da ja nur ein Teil im Bergbau unterkommen konnte, und der zahlreiche Überschuss von der Landwirtschaft der Dörfer im Mansfeldischen und am Südharz aufgenommen wurde. Diese Ansicht würde auch erklären, warum gerade die Dörfer in der nächsten Nähe dieser Bergwerksbetriebe so zahlreich von unseren Vorfahren besiedelt wurden.

Es liegt aber auch die Möglichkeit vor, dass es sich gerade umgekehrt verhält. Da der erste Schmalkaldener aus der Gegend von Weimar einwanderte, ist es ebenso denkbar, dass die Stammfamilie sich in der Gegend zwischen Weimar und dem Südharz weiter entwickelte und nur einzelne unternehmenslustige Sprösslinge,

denen die Heimat zu eng wurde, in die weitere Umgebung abgab, wo solche, da diese besonders lebenskräftig zu sein pflegen, neue starke Zellgruppen bildeten. Es hat keinen Zweck, sich jetzt darüber den Kopf zu zerbrechen, bis uns weitere Forschungen die Möglichkeiten eines weiteren Rückschauens in die Vergangenheit gestatten.

Ich wollte damit nur unseren Familienangehörigen meine Gedankengänge über die Herkunft unserer Familie klar legen und diejenigen, die in dieser Gegend ihren Wohnsitz haben, dafür zu interessieren, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, die Kirchenbücher ihrer Umgebung nach Eintragungen über alte Kleemänner aus dem 16. und 17. Jahrhundert einzusehen. Es kommen alle Orte zwischen Weimar und dem Südharz in Betracht. Für diesbezügliche Zusendungen wäre ich dankbar.

Die Abkömmlinge der Bayerischen Linie haben Gustav und Hans Kleemann in Hamburg-Blankenese, Wiesenstraße 1, gesammelt und bearbeitet. Nicht zu verwechseln mit dieser bayrischen Linie ist die bayrische Offiziers- und Beamtenfamilie Kleemann, die sich von einem Schwarzburgischen Förster, Julius Kleemann (1685), in Stockhausen bei Sondershausen ableitet, der dann gräflicher Förster in Buchau in Oberfranken wurde, und unserer Linie nahe steht.

Dann existiert eine Besenstedter Linie (Mansfelder Seekreis), die von dem jetzt 86jährigen Otto Kleemann in Kassel, Große Rosenstraße 8, bearbeitet wurde. Die 4. Linie ist die unsrige, die sich am Südharz, in Obersachswerfen, Ellrich und Großwechungen gebildet hatte und von mir behandelt ist. Abzweige in Dresden und in Schweden gehören zu unserer Südharzer Linie, da unser Vorfahre Johann Nikolaus Cleman (1708) Nr. 23 der W.L. nach Dresden auswanderte, dort 1736 Bürger wurde und sich verheiratete, unser Vorfahre Hans Georg Cleman (1696), Nr. 17 der W.L., sich in Karlskrona in Schweden niederließ und sich dort ebenfalls verheiratete. Beide Abzweige erscheinen hinter der Walkenrieder Linie.

Auch die Elender Linie Kleemann habe ich mit aufgenommen. Wenn es auch noch nicht gelungen ist, den Beweis eines direkten Zusammenhanges mit unserer Linie zu erbringen, so haben doch neuere und neueste Forschungen ergeben, dass die Ahnen dieser Linie in Großwechungen, unweit von Obersachswerfen, zu Hause waren. Die Auszüge aus den dortigen Kirchenbüchern ergaben für das ganze 17. Jahrhundert zahlreiche Familien Cleman, die im engen Verwandtschaftsverhältnis zu den Obersachswerfener Cleman standen, was sich daraus ergibt, dass die Kleemänner beider Orte gegenseitig bei sich Pate standen und somit wahrscheinlich Vettern zu den unsrigen waren. Auch in Großwechungen gibt es einen Hans und einen Valentin Cleman, von denen sich die weitere Nachkommenschaft ableitete. Es fehlt uns nur noch der verbindende Scheitelpunkt, den wir leider noch nicht finden konnten, weil erst um 1620 herum die Kirchenbücher entstanden, der aber wahrscheinlich in der Flarichsmühle bei Haferungen liegt.

Auch die Wappen unserer Linien sind die gleichen: ein Schild, auf dem ein Pelikan (das Sinnbild aufopfernder Mutterliebe) in der Not sich die Brust aufreißt, mit seinem Blute seine Jungen atzt, darüber ein Helm, aus dem 3 Kleeblätter herauswachsen.

Mit dieser Aufnahme der Elender Linie erfülle ich auch den Wunsch des verstorbenen Gutsbesitzers Siegmund Kleemann in Elend, der mich schon bei der Aufstellung des 1898iger Stammbuches unterstützt hat, und der schon damals von

der Zusammengehörigkeit beider Linien überzeugt war. (Martin Kleemann: Durch meinen Vater wurde der Anschluss wenig später gefunden.)

Bei Bearbeitung des 1898iger Stammbuches hat mir für die Walkenrieder Linie das im Besitz des Majors a.D. Eduard Kleemann in Leipzig befindliche handschriftliche Stammbuch, begonnen von Hans Valtin Cleman und fortgeführt von Johann August Kleemann und Johann Friedrich Kleemann in Walkenried gedient, dessen Inhalt ich wörtlich in das alte Stammbuch aufnahm und auch ebenso in die neue Bearbeitung aufgenommen habe. Wo Datenänderungen vorkommen, sind sie durch die urkundlichen Kirchenbucheintragungen bedingt.

Leider gab über unsere ältesten Vorfahren nur das Titelblatt des handschriftlichen Stammbuches Auskunft, die so lautet:

„ Stammbuch des Clemanschen Geschlechtes
de annis 1620 „

„ Hans Cleman jun. hat solches angefangen aufzuschreiben, ferner hat solches fortgeführt Johann August Kleemann, Amtmann zum Amtstift Walkenried, ferner dessen Sohn Johann Friedrich Kleemann, fürstl. Pächter zum Wiedingshof, de 1782 und nachmaliger Amtmann zu Walkenried.“

Die ersten Seiten des Stammbuches, welches von Hanß Kleemann sen. und der zweiten Ehe des Hans Kleemann jun. handeln, waren bedauerlicherweise beim Auffinden der Handschrift schon nicht mehr vorhanden.

Neueste Forschungen in den Kirchenbüchern in Obersachswerfen und Liebenroda, für die ich Herrn Pfarrer Liebau und seiner Gattin in Liebenroda außerordentlich dankbar bin, und auch in Großwechungen und Ellrich am Harz, förderten eine solche Menge Material zu Tage, dass ich jetzt, um eine Übersicht zu ermöglichen, teilweise eine andere Einteilung der Mitglieder unserer Familie vornehmen musste.

Diese Einteilung habe ich nun derart vorgenommen, dass ich die Gesamtlinie als **Südharger Familie Kleemann** bezeichne, die Nachkommen von Hanß Cleman habe ich dann in eine **Walkenrieder** und eine **Obersachswerfener** Hauptlinie geteilt.

Die Walkenrieder Hauptlinie zerfällt wieder in

1. Ebeleber Linie mit Gunderslebener Nebenlinie
2. Bernburger Linie mit Wasserthallebener und Bergaer Unterlinie
3. Großenehricher Linie
4. Niedergebraer Linie mit der jüngeren Großenehricher und der Mauderoder Unterlinie
5. Sächsische und schwedische Abzweiglinie

Die Obersachswerfener Hauptlinie enthält noch die Westerengelsche Unterlinie.

Es folgt dann die **Elender** Hauptlinie, die ich wiederum in folgende Linien geteilt habe und zwar:

1. in eine Rüdigershagener Linie

2. Großwerthersche Linie
3. Staßfurter Linie
4. jüngere Elender Linie

Schließlich möchte ich mich noch einer angenehmen Pflicht entledigen, indem ich allen Mitgliedern unserer großen Familie für die eifrige und tätige Mithilfe bei der Zusammenstellung und dem Zustandekommen dieser neuen Genealogie herzlich Dank sage. Insbesondere bin ich Dank verpflichtet Herrn Domänenpächter und Gutsbesitzer Karl Kleemann in Cannawurf für seine tätige Mithilfe und die hochherzige Stiftung, die das Herausbringen dieses Familienbuches wesentlich erleichtert, dann Herrn Paul Kleemann in Nordhausen von der jüngeren Elender Unterlinie, Herrn Dr. med. dent. Gerhard Kleemann in Bald Ilmenau von der Westerengelschen Unterlinie. Zu ganz besonderem Dank für treue Mitarbeit aber bin ich Herrn Gutsbesitzer Paul Kleemann aus Olbersleben von der Großwertherschen Unterlinie verpflichtet. Er hat sich durch ständige, eifrige, treue Mitarbeit bei Erforschung aller Linien unter Opfern an Zeit und Geld den besonderen Dank der Familie Kleemann verdient. Auf seine Initiative ist auch die Auffindung des schwedischen Abzweiges (Walk.L.) und die Ausgrabung der ältesten Ahnen der Elender Linie in Großwechungen und der Flarichsmühle zurückzuführen. Dieser Dank sei ihm hiermit im Namen der Gesamtfamilie ausgesprochen.

Die im Anhang befindlichen genealogischen Stammtafeln verbildlichen die im Text beschriebene Geschlechterfolge. Die Hauptlinien sind jede für sich nummeriert. Die Nummern in den Stammtafeln entsprechen den jeweiligen Nummern im Text der betreffenden Hauptlinie. Die Kreise bedeuten männliche, die Dreiecke weibliche Mitglieder der Familie Kleemann.

Ich bemerke noch, dass ich aus traditionellen Gründen Wert darauf gelegt habe, den Mitgliedern die Nummern des alten Stammbuchs zu erhalten, obwohl sie sich infolge der hinzugekommenen Obersachswerfener Linie eigentlich hätten ändern müssen. Es bleiben also die Nummern im Text der Walkenrieder Linie bestehen und korrespondieren weiter mit den Nummern der Walkenrieder Stammtafel, während die Obersachswerfener Linie im Text und in der Stammtafel neu nummeriert ist. Es würde auch, da die Obersachswerfener Linie erst in jüngster Zeit nach vollkommener Fertigstellung der Walkenrieder Linie ausgegraben ist, zuviel Zeit und eine weitere Verzögerung in der Herausgabe des Familienbuches erfordert haben, alles neu zu nummerieren und eine neue Ausarbeitung der Walkenrieder Stammtafel vorzunehmen.

Vorwort zur IV. Auflage der Genealogie, 1936

War schon während der Bearbeitung der Genealogie der Südharzer Familie Kleemann von 1933, insbesondere bei der kirchenamtlichen Nachprüfung der Angaben des alten handschriftlichen Stammbaumes es mir aufgefallen, dass in verschiedenen Orten der früheren Grafschaft Hohenstein eine ganze Reihe Kleemänner verzeichnet waren, die nicht zur Walkenrieder oder Obersachswerfener Linie Kleemann gehörten, so fiel mir nach Fertigstellung der Genealogie von 1933 bei weiteren Forschungen in weit über 150 Ortschaften am Süd- und Nordharz so ungeheuer viel Material in die Hände, dass es ein Verbrechen gewesen wäre, dieses reiche Material nicht zu sichten, zu ordnen und soweit es möglich war, in zusammenhängende Linien zu bringen. In dreijähriger mühevoller Arbeit, verbunden mit unendlicher Schreibung und großen Unkosten, gelang es mir, aus dem vorhandenen Material verschiedene große Hauptlinien zusammenzustellen, die alle, wie auch die dann folgenden rein örtlichen Stammbäume, auf kirchenamtlichen Urkunden beruhen und somit authentisch sind. Die kleineren örtlichen Linien mussten aufgestellt werden, da sie sich trotz aller Mühe nicht in die Hauptlinien einreihen ließen, wollte man nicht auf bloße, wenn auch wahrscheinliche Vermutungen hin die erste Pflicht des Chronisten, nur wahre Dingen zu berichten, verletzen. Es gab in diesen alten Zeiten noch keine Meldeämter. Wer seinen Wohnsitz wechselte, war verschwunden. Und wenn nicht bei kirchenamtlichen Eintragungen im neuen Wohnsitz die Angabe der Eltern und des alten Aufenthaltsortes eingetragen wurden, war es äußerst schwierig für den Chronisten, einen Zusammenhang mit bekannten Linien festzustellen. Es gibt ja für den geübten Forscher gewisse Anzeichen, die es ihm ermöglichen, Schlüsse über die Abstammung zu ziehen und so der Wahrheit auf die Spur zu kommen, aber sie sind selten. Solche Anzeichen sind z.B. besonders seltene Vornamen, die nur an gewissen Orten in Gebrauch waren, Vornamen, die in ihrer Zusammensetzung weniger häufig vorkommen und bei denen die Geburtsjahre zeitlich so weit auseinanderliegen, dass eine Verwechslung ausgeschlossen erscheint, zumal, wenn man über die Kirchenbuchaufzeichnungen eines geographisch größeren Raumes (über 150 Ortschaften) verfügt. Auch die Namen der Paten und deren Herkunftsorte geben oft einen guten Hinweis.

Es gibt aber auch eine große Anzahl von Fällen, die keinen Schluss irgendwelcher Art zulassen, wie Vornamen, die bei zeitlich begrenztem Raum allgemeingebäuchlich waren, und bei denen keinerlei sonstige Momente eine Vermutung gestatten oder einen Hinweis bilden. Aus letzterem Grunde musste ich eine Reihe rein örtlich begrenzter Geschlechterfolgen aufstellen, da irgendein Anhalt, der auf eine Zugehörigkeit zu einer anderen Linie hindeutete, nicht vorhanden war. Trotzdem habe ich die feste Überzeugung, dass alle die in dieser Genealogie aufgenommenen Linien einen gemeinsamen Ahnen in dem Thomas Cleman von Stempeda, einem Ort bei Herrmannsacker (Bezirk Nordhausen), oder seinen Voreltern haben, die dort gegen Ende des 16. Jahrhunderts ihren Sitz hatten. Diese Überzeugung findet ihre Berechtigung darin, dass um diese Zeit und Anfang des 17. Jahrhunderts nur an ganz wenigen Orten vereinzelt Träger unseres Namens vorhanden waren, Keimzellen, die eine gewisse Zeit brauchten, um sich soweit zu vermehren, dass sie sich dann lawinenartig zunächst in die nähere und dann in die weitere Umgebung ergießen konnten. Man kann das sehr gut in den Zeitangaben der Kirchenbücher verfolgen, an denen sich die ersten Familien, die unseren Namen trugen (die allgemeinübliche Schreibweise des Namens war damals Cleman), dort in

den Nachbarorten in den Kirchenbüchern zeigten. Je weiter diese Orte von den Keimzellen entfernt lagen, um so später tritt unser Name dort auf. Nur ganz wenige Orte beherbergten im Beginn des 17. Jahrhunderts schon die eine oder andere Familie Cleman, und das ist so zu erklären, dass sich damals Brüder oder nahe Verwandte unseres Thomas dort eingefunden hatten, zumal diese Orte selbst bei der damaligen großen Sesshaftigkeit nur wenige Kilometer entfernt lagen.

Bei den politischen Unruhen der damaligen Zeit und dann im 30jährigen Kriege spielte auch das Landsknechtum eine gewisse Rolle. Hierbei wurde auch der eine oder andere in weitere Entfernungen verschlagen und blieb dort hängen, um eine Familie zu gründen. Zu diesen Verschlagenen gehörte wahrscheinlich auch der Begründer der Wernigeroder-Benzingeroder Linie, der Hans Heinke (Henning) Kleimann, der in Hessen bei Osterwieck eine Familie gründete. In einem offiziellen Bericht bei der Grenzüberschreitung von Heymburg wird er übrigens Klemann genannt. Nach der Familientradition genannter Linie stammt diese aus Walkenried oder dessen Umgebung. Walkenried ist braunschweigisch und Hessen am Nordharz ebenfalls. In dem benannten Bericht über die Grenzbeschreitung von Heymburg (Verein für Geschichte und Altertumskunde des Harzvereins, Jahrgang 1891, S. 283) wird gesagt, dass am 17. Mai 1649 auf Befehl des „Durchlauchtigsten Hochgeborenen Herren August und Ludwig Christian, Herzögen zu Braunschweig und Lüneburg, meinen gnädigen Fürsten und Herren“ eine Grenzbeschreitung des fürstlichen Ambtes Heymburg stattgefunden habe, an der unter anderem auch Jürgen Kleman (im Kirchenbuch Clemens) von Benzingerode und Hans Henning Kleman neben noch einigen anderen teilgenommen habe. Sie waren also das, was man heute Soldaten nennt. Es ist nun sehr leicht denkbar, dass Hans Henning als Vaterlandsverteidiger aus dem Süden Braunschweigs (Walkenried) nach dem Norden dieses Landes geschickt wurde und dann in Hessen hängenblieb, wodurch die Familientradition ihre Berechtigung finden würde.

So ist es mir hoffentlich in langjähriger Arbeit gelungen, wohl den weitaus größten Teil der Südharzer Familie Kleemann zu sammeln, festzuhalten und einzuordnen. Trotzdem wird für einen späteren Chronisten noch reichlich Arbeit bleiben, die immerhin noch zahlreichen Außenseiter zu erfassen, was mir leider bei meinem hohen Alter versagt blieb.

Eine Warnung möchte ich noch aussprechen, zu der ich auf Grund einiger der vorliegenden Geschlechterfolgen Veranlassung zu haben glaube: Heiratet nicht fortgesetzt in dieselben Familien, führt der Familie frisches Blut zu, sonst tritt allmählich unbedingt Inzucht mit ihren verderblichen Folgen für das Fortbestehen der Familie ein. Nehmt euch ein Beispiel an den beiden Groß-Wechsunger Linien, die seit 300 Jahren am gleichen Ort leben, ohne sich je zu vermischen und noch heute dort blühen.

So mag denn dieser II. Teil der Genealogie der Südharzer Familie Kleemann hinausgehen und freundlich aufgenommen werden.

Möge die Familie Kleemann weiter blühen und gedeihen. Möge sie sich gesund und kräftig erhalten und segensreich mitwirken in unserer schönen deutschen Volksgemeinschaft, in der immer nach dem leuchtenden Beispiel unseres Adolf Hitler der Grundsatz Geltung haben möge:

„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“

Einleitung zur IV. Auflage der Genealogie, 1936

dem Ergänzungsbuch zu 1933

Woher wohl stammt die Familie Kleemann und wie mag unser Name entstanden sein? Diese Frage wird sich schon mancher unserer Sippe vorgelegt haben. Auf die erste Frage können wir nur antworten: Wir wissen es noch nicht. In den Anfängen des 19. Jahrhunderts, also der Franzosenzeit, war man vielfach der Ansicht, dass wir von den Hugenotten abstammten, eine Ansicht, die bei der Franzosenschwärmerei dieser Zeit nicht Wunder nehmen kann. Die frühere Schreibweise unseres Namens, Cleman, war ja im Anfang des 19. Jahrhunderts unseren Altvorderen noch allgemein in Erinnerung, und da sich die Schreibweise unseres Namens inzwischen in Kleemann geändert hatte, hielt man diese Änderung für eine Anpassung ans Deutsche, zumal sich der Klang unseres alten Namens Cleman, französisch ausgesprochen, sich wirklich wunderbar dieser Sprache anpasste. Diese Tradition lässt sich aber nicht aufrecht erhalten; denn lange vor den Hugenottenkriegen waren schon unsere Ahnen in Deutschland beheimatet. Für die Südharzer Kleemänner ist es wahrscheinlich, dass ihre Ahnen aus der Gegend des Erzgebirges kamen. Denn nach Professor Dr. Knetsch, Bibliotheksdirektor in Marburg a.d.L., der die Geschlechterfolge der Schmalkaldener Clemen bearbeitete, eine außerordentlich große Stahlschmiedfamilie, wanderte der erste Clemen, ein Hans Cleman, geb. 1465, etwa 1490 in Schmalkalden als Bergmann ein. Er kam „von Freiberg oder Weimar“, wahrscheinlich von Freiberg, denn er war Bergmann, und in Freiberg waren große Silber- und Erzbergwerke. Auch die ersten Kleemänner am Südharz waren Bergleute, die sich da niederließen, wo Bergbau betrieben wurde, so in Mansfeld, Ilfeld, Stempeda und anderen Orten im Südharz. Ob diese nun auch vom Erzgebirge kamen oder sich von der großen Clemenfamilie in Schmalkalden abgespalten hatten, steht dahin. Aber schon Jahrhunderte früher war unser Name in Deutschland vertreten. Nach einem mir lebenswürdigerweise von unserem Namensvetter, Herrn Carl Kleemann in Hannover (Trebraer Unterlinie), zur Verfügung gestellten Schreibens eines Sippenforschers in Mainz an die Schwester des genannten Namensvetters, der Oberin Kleemann in Bühl, wird unser Name schon 1307 genannt.

In der Geschichte der Stadt Mainz von K.A. Schaab in Mainz, Band I, S. 452, heißt es wörtlich: „Die Häuser zum Großen und Kleinen Cleman befinden sich auf dem Brandplatz (hinter dem jetzigen Post- und Telegrafenamte). Darin lebte Johann zum Cleman, Schultheiß der Stadt Mainz von 1307 - 1312. Er war der Vater des berühmten Salmann, genannt Cleman, welchen der Papst im Jahre 1332 zum Bischof von Worms ernannte. Dieser Schultheiß Cleman gehörte zu den Patriziern von Mainz und war geboren 1240“. Unser Name überblickt also heute eine Zeitspanne von 700 Jahren oder 24 Generationen. Gewiss ein altes Geschlecht!

Nun komme ich zur Beantwortung der Frage: Wie ist unser Name entstanden? Tatsache ist, dass unsere Ahnen sich nicht wie heute mit K, sondern mit C und nur einem e, also Cleman schrieben. Das allein legt schon die Vermutung nahe, dass es sich um eine Ableitung aus dem Lateinischen handelt. Und in der Tat haben wir Beweise dafür, dass es sich um eine Verdeutschung des lateinischen Wortes Clemens (milde) handelt. 17 Päpste mit dem Namen Clemens hatten wir, von denen der erste in den Jahren 1046/47 seines Amtes waltete, und es ist leicht denkbar, dass sich nach ihnen viele unserer alten frommen Ahnen nannten, sei es im Vor- oder Zunamen. Da aber sprachlich dieser Name unseren biedereren Vorfahren, die ja

0.2. Vorworte und Einleitungen zur Genealogie

meist auf dem platten Lande lebten, nicht so recht lag, so wurde er im Volksmunde verdeutscht, und so entstand im 16. und 17. Jahrhundert der Name Clemen, Cleman und Kleman. Auch hatte teilweise vielleicht die Reformation mitgewirkt, da in dieser Zeit unsere Ahnen durchweg lutherischen Glaubens waren. Wie sich der Name Clemens umbildete, habe ich schon in der Einleitung zum 1. Teil der Genealogie 1933 an Hand einer Beschreibung der Geschlechterfolgen der Familie Weißker in Schleiz gezeigt, wo beschrieben wurde, wie die Nachkommen des Clemens Weißker in Schleiz, zur Unterscheidung von den Nachkommen seiner Brüder, im Volksmund nur die „Clemen“ benannt wurden. Die späteren Nachkommen dieses Clemens wurden dann selbst bei gerichtlichen Handlungen wie Kaufverträgen, Steuerzahlungen usw. als Clemen bezeichnet, und die letzten Abkömmlinge dieses Zweiges der Familie Weißker nannten sich überhaupt nur noch Clemen, und der Bürgermeister von Kölleda nur noch Cleman. Weiter finden wir solche Beispiele auch in Wernigerode a. Harz, wo im 16. und 17. Jahrhundert außerordentlich häufig der Name Clemens auftrat. Auch hier finden wir, wie die unter „Wernigeroder Hauptlinie“ angeführte Rumpflinie Hans Cleman zeigt, wie sich Generationen hindurch die Nachkommen dieses Hans Clemens, Cleman und Kleman schrieben. So entstand aus dem Namen Clemens allmählich er Name Cleman und Klemann. In jenen alten Zeiten war Deutschland noch ein Agrarland und die meisten unserer Ahnen waren Landwirte oder Handwerker mit gleichzeitigem Ackerbau. Es lag also im Beruf, dass sie ihren Namen mit einem ihrer hauptsächlichsten Erzeugnisse, dem Klee, in Verbindung brachten, und sich danach Kleemann nannten. Diese Umwandlung unseres Namens fand in der Hauptsache in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts statt und war durchweg um die Mitte dieses Jahrhunderts vollendet. Man findet von da ab in den Kirchenbüchern nur noch die Schreibweise - Kleemann- . Trotzdem gibt es noch heute einen Zweig, der sich Klemann schreibt und wohl in Bremen seinen Ausgang hat.

Ich möchte nun noch eine Mitteilung bringen, die vor allem wohl die Nachkommen der Walkenrieder, Obersachswerfener und Elender Linie interessiert, eine Mitteilung, die ich schon in dem Vorwort andeutete und die wahrscheinlich auch für verschiedene andere hier beschriebene Linien von Bedeutung ist.

Durch Herrn Dipl.-Ing. P. Henze, der auch am Südharz nach seinen Ahnen forscht, und mit dem ich im genealogischen Austauschbriefwechsel stehe, erhielt ich die Nachricht, dass in Herrmannsacker ein altes Kirchenbuch von Stempeda liege, in dem Eintragungen von ganz alten Kleemännern vorhanden seien. Herr Gutsbesitzer Paul Kleemann von Olbersleben von der Elender Unterlinie hatte auf meine Anregung die große Liebenswürdigkeit, dieses Kirchenbuch selbst genau einzusehen. Ich möchte ihm an dieser Stelle meinen herzlichen Dank sagen für das stete rege Interesse für meine Arbeit und die tatkräftige Unterstützung, die er derselben immer entgegengebracht hat. Dieses alte Kirchenbuch von Stempeda, von 1606 - 1646, ist wohl das erste Buch, das überhaupt geführt ist, und wurde gemeinsam mit Rodisheim geführt, wenn man überhaupt von einer Führung sprechen kann. Es ist ganz oberflächlich geführt, enthält nur das Allernötigste und nur mangelhaft. Vieles ist anscheinend überhaupt nicht eingetragen und das Eingetragene von lakonischer Kürze. Die Eintragungen lauten: gest. 5.9.1626 Nikolaus Cleman; Thomas, Sohn Valentin, geb. 16.1.1618; die „Klemansche“ gest. 3.2.1618, 92 Jahre alt; Hans, Sohn Hans Adam, geb. 18.2.1640. Das ist alles. Man würde daraus gar nichts schließen können, wenn nicht zugleich ein Abendmahl und Kirchgängerverzeichnis geführt worden wäre. In diesen Verzeichnissen wird jedoch Hans Cleman öfter erwähnt und als Bruder von Valentin bezeichnet, und dass dieser

Valentin der spätere Valtin von Großwechsungen ist, geht daraus hervor, dass in dem Kirchenbuch von Großwechsungen, an den Rand geschrieben, sich der Geburtstag von Valentin befindet, der sich mit dem von Stempeda deckt. Auch wird eine Tochter von Hans namens Linna erwähnt, die 1646 stirbt. Ferner wird öfter Hans Cleman mit seinem Weib erwähnt. Diese, seine Frau, war Maria Hünen aus Mansfeld, die Hans 1639, am 3. November in Zorge geheiratet hatte.

Aus diesen Eintragungen ergibt sich für den Eingeweihten folgendes Bild: der älteste in Erscheinung tretende Träger des Namens Kleemann im Südharz ist die „Klemansche“, die am 3. Februar 1618, 92 Jahre alt, stirbt. Sie muss also 1526 geboren sein. Ihr Mann und ihre Kinder sind nicht verzeichnet. Ob der 1626 gestorbene Nikolaus Cleman ihr Sohn war, ist nicht erwiesen. Es ist aber möglich, dass er der Vater von Thomas Cleman war. Es ist nun zu vermuten, dass die Kinder der „Klemanschen“ und des Nikolaus die Stammeltern der in der Kleinwechsunger, Hesseroder und Ellricher Linie erwähnten Kleemänner waren. In Stempeda verschwinden die genannten Valentin und Hans Cleman etwa 1640 und tauchen um diese Zeit in Großwechsungen und Obersachswerfen auf, wobei ich bemerke, dass diese Orte nur etwa 15 bis 20 km von Stempeda entfernt liegen. In diesen Orten hatte kurz vorher die Pest gewütet, und es war kein Wunder, wenn die verwaisten Höfe und Handwerkerstätten einen großen Reiz auf die jüngeren Leute der Umgebung ausübten. Der Sohn von Hans in Stempeda, Hans Adam Cleman, ist nirgends mehr erwähnt, und ich halte es für wahrscheinlich, dass er die Mühle in Stempeda weiter betrieb und sich dort verheiratet hat, da im Jahre 1658 eine Müllerin Cleman unter den Paten bei einer Taufe erwähnt wird. Die nahe Verwandtschaft zwischen Valtin von Großwechsungen und Hans Cleman von Obersachswerfen zeigt sich dann auch darin, dass die Familien später bei ihren Taufen gegenseitig Pate standen. Ob der Thomas Cleman von Stempeda noch mehr Kinder gehabt hat, und ob der Joachim Cleman von Großwechsungen etwa auch ein Sohn oder Bruder von ihm war, ist nicht zu ersehen. Anzunehmen ist, dass noch mehr Kinder vorhanden waren, denn wegen zwei Kindern fing man um diese Zeit gar nicht an zu heiraten, wo in fast allen Familien sechs bis zehn Kinder vorhanden waren. Aber das Kirchenbuch von Stempeda ist so mangelhaft geführt, dass in Stempeda und Rodisheim nur wenige Eintragungen überhaupt vorhanden sind.

(Anmerkung Paul Kleemann: Joachim war ein Sohn von Thomas, was durch Gevatterschaften und andere Eintragungen belegt wurde. Nicht belegt werden konnte, obwohl ich es vermutete, dass die Zweige Ellrich und Kleinwechsungen entweder Kinder oder Geschwister von Thomas sind.)

Betreffend die Einteilung vorliegender Genealogie bemerke ich, dass zuerst die schon im ersten Teil der Genealogie behandelte Obersachswerfener Hauptlinie in vollkommen umgearbeiteter und erweiterter und mit Unterlinien versehener Bearbeitung erscheint. Es folgen dann die Linien mit den ältesten Ahnen, die vermutlich von unseren Ahnen in Stempeda abstammen, die aber nicht angeschlossen werden konnte, weil der Zusammenhang nicht zweifelsfrei erwiesen war.

Die im Anhang befindlichen genealogischen Stammtafeln verbildlichen die im Text beschriebene Geschlechterfolge. Diese Haupt- und Unterlinien sind nummeriert, und zwar jede für sich. Die Nummern in den Stammtafeln korrespondieren mit den jeweiligen Nummern im Text der betreffenden Linien. Die Kreise bedeuten

männliche, die Dreiecke weibliche Mitglieder. Kinder weiblicher Kleemänner, die einen anderen Namen tragen, sind nicht nummeriert.

Nachruf für Wilhelm Kleemann, 1937

Am 13. Dezember 1936 starb zu Hannover-Dören unser lieber Vetter
W i l h e l m K l e e m a n n,
Chefchemiker i. R., im 76. Lebensjahr, infolge Magen- und Leberleiden und
hinzugekommener Lungenentzündung.

Uns allen bekannt als eifriger Familienforscher. Die gesamte Familie Kleemann
erleidet damit einen unersetzlichen Verlust.

Mit der Ausarbeitung der Genealogie der Familie Kleemann 1898 fing er sein Werk
an, welches er durch weitere Forschungen bis zum Jahre 1933 durch eine
Neuausgabe außerordentlich vergrößerte und mit dem 2. Teil der Genealogie 1936
kurz vor seinem Tode uns sein Lebenswerk übergab. In diesen Werken sind 1392
Namensträger urkundlich nachgewiesen und eine sehr große Anzahl anderer
Namensträger durch Anheiratung und deren Kinder. Es war mir vergönnt, ihm seit
1932 behilflich zu sein. Hunderte von Briefen und Karten von ihm sind in meinen
Händen und geben mir Kunde von seiner Forschungsarbeit.

Im Jahre 1933 war es mir eine Freude, ihn in Hannover zu besuchen, und er zeigte
mir die Wollwäsche- und Kämmerei, deren er als Chefchemiker über 40 Jahre
vorgestanden hatte, eine der 3 größten Deutschlands. Dieser hat er als
Nebenbetriebe die Pottasche, Dünger und chemischen Fettbetriebe der verschie-
densten Formen angegliedert und zu einer Höhe geführt, dass mir die genannte
Firma am 5. Januar 1937 schreibt:

„Die Wollfettfabrik hat Herr Kleemann zu einer Anlage ausgebaut, die in
Deutschland, wie im Auslande als die größte und beste anerkannt ist, und die
Erzeugnisse von keinem anderen Werk übertroffen sind. Sein Urteil im Gutachten auf
diesem Gebiet galt als maßgeblich.“ Die Firma hat nach seiner Pensionierung nicht
auf ihn verzichten können, sondern ihn als Berater beibehalten. Einige Tage vor
seinem Tode hat er noch geäußert: „Ich bin nur froh, dass der Stammbaum fertig ist,
wenn es mit mir zu Ende gehen sollte, ist doch mein Lebenswerk abgeschlossen.“

Sein Idealismus für die Familienforschung kannte keine Grenzen, er scheute keine
Arbeit und auch kein Geld.

Sein Denkmal ist in seinem Lebenswerk in unserer Hand und wird späteren
Geschlechtern Zeugnis ablegen von seiner Größe.

Wir danken ihm dieses übers Grab hinaus!

R u h e s a n f t, m e i n l b. V e t t e r !

O l b e r s l e b e n, 1. M ä r z 1937.

P a u l K l e e m a n n

Elender Linie Nr. 79, Seite 87

Vorwort zur nicht erschienenen Auflage, 1966

Wie Sie aus den Vorworten der Bücher 1933 und 1936 ersehen, die ich dieser Ausgabe vorangesetzt habe, bin ich schon seit Ende der 20iger Jahre Gehilfe unseres Veters, Chefchemiker Wilhelm Kleemann in Hannover-Döhren, gewesen und habe ihn auch besucht. Sein Sohn, Carl Wilhelm Kleemann, hat mir kurz vor seinem Tode, am 5. 11. 1958, eine Anzahl Manuskripte übergeben, und ich habe Ende 1958, als mein Sohn mit meiner Landwirtschaft in die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft eingetreten war, die Forschungen verstärkt fortgeführt.

Es ist mir sehr viel gelungen, Material von den Abwanderern aus der Heimat zusammenzutragen. Die Ausgabe 1936 ist überschüttet mit Einklebern und Bemerkungen zwischen den Druckzeilen, so dass ich den Entschluss gefasst habe, eine Neuausgabe in meinem fast vollendeten 84. Lebensjahr zu bringen.

Mit vielen Schwierigkeiten musste ich mich abfinden, Bombardierung der Städte, Folgen der Kriegswirren, Verlust oder Auslagerung der Kirchenbücher. Eine Hilfe war mir die Übersendung der alten Akten durch den Enkel des Chefchemikers, Seifen-Fabrikant Wilhelm Kleemann in Hannover, Altenbecknerdamm 39, die die Abschriften der alten Kirchenbücher enthielten, was mir die Angliederung verschiedener Ortlinien ermöglichte.

Sehr viele Kleemänner sind so modern geworden, dass sie auf Anfragen nicht antworten, und ich musste auf Umwegen, über die Behörden, mit unnötigen Kosten, das Material heranholen. Eine andere Schwierigkeit bestand in der Zusammenlegung der Standesämter mit der Einrichtung der Kreisurkundenstellen. Hier wusste einer vom anderen nichts, und es gab unnötige und viele Kosten, was ich alles aus meiner Tasche bestritten habe, von der unnützen Arbeit ganz abgesehen.

Der alte handschriftliche Stammbaum ist gerettet.
Er befindet sich in den Händen von Herbert Kleemann in Wernshausen bei Suhl.

In meinem (Stammbaum) habe ich Bilder unserer Vorfahren eingebracht, beginnend 1729 mit Oberamtmann Johann Friedrich Cleman, geb. am 29.11.1729, nebst seiner Gemahlin und Schwester, und so weiter bis zur Jetztzeit. Bevor die Fotografie kam, sind dieses Kopien von Ölgemälden, die im Schloss zu Cannawurf hingen. Wo diese später hingekommen sind, habe ich nicht mehr feststellen können. Der Direktor des VEB Cannawurf schrieb mir nur ganz kurz, Karl Kleemann sei enteignet worden!

Die weiblichen Zweige habe ich nicht weitergeführt, denn mit der Verheiratung gehen diese ja in die Familie des Mannes ein. Oft sind wir mit Adel verschwägert, so auch mit von Siemens. Die Mutter unseres Chefchemikers war eine geborene Siemens, Schwester Werner von Siemens, der wegen seiner Verdienste von Kaiser Friedrich in den erblichen Adelsstand erhoben wurde. Die Auswanderer nach den USA habe ich auch nachgetragen. Heute sind wir in Schweden, Österreich, der Schweiz, England und Spanien außerdem vertreten.

Besonderen Dank an Frau Hanna Keller, geb. Kleemann, aus Lübeck, für die tätige Mithilfe bei der Aufstellung des Dresdener Zweiges, was reichlich 3 Jahre dauerte.

Ihr Cousin, Samuel Kleemann in Gelsenkirchen-Buer, Braukamperstraße 35, hat eine Abschrift gemacht und sicher hinterlegt, auch ihm meinen herzlichen Dank.

Nach Fertigstellung des Neudrucks gebe ich die Akten wieder an Wilhelm Kleemann in Hannover zurück.

Die von mir noch nicht erfassten Kleemänner seien einem späteren Forscher vorbehalten. Ich kann einem jeden nur empfehlen, aus meinen Erfahrungen, dass da, wo die Behörden über Verbleib, Geburtstage und Ort, keine Hinweise geben können oder wollen, wir nur von hinten, das heißt von den jetzt noch lebenden Familienmitgliedern aus zurück verfolgen müssen, denn die Angaben zu den Eltern hat mindestens jeder.

Olbersleben den 16.Januar 1966

Paul Kleemann

Nr. 79, Seite 87 /1933
Großwerthersche Unterlinie

Vorwort zur V. Auflage der Genealogie, 1991

Das Lebenswerk meines Vaters, Paul Kleemann in Olbersleben, bestand darin, ohne Zeit, Mühe und Kosten zu sparen, sich der Erforschung der Vergangenheit und Gegenwart der Familie Kleemann zu widmen.

Seit den zwanziger Jahren stand er im Briefwechsel mit seinem Vetter Wilhelm Kleemann in Hannover-Döhren. Täglich ging mindestens ein Brief oder Karte hin und her, oft waren es auch 2 oder 3. Viele Reisen dienten der Erforschung weiterer Kleemannscher Vorfahren durch Einsichtnahme in Kirchenbücher, Archiven, Bibliotheken usw..

An der Herausgabe bzw. der Erarbeitung des Materials der Genealogien von 1933 und 1936 war mein Vater maßgeblich beteiligt.

Nach dem Tode von Wilhelm Kleemann 1936 führte zwar sein Sohn Karl dessen Lebenswerk fort, trotzdem gingen aber viele Initiativen von meinem Vater aus.

Nach dem Tode von Karl Kleemann, 1958, hat mein Vater alle Unterlagen bekommen und sich allein der Ergänzung und Vervollständigung der einzelnen Linien und besonders des Anschlusses einiger Linien und Zweige an die große Stammfamilie verdient gemacht.

Große Schwierigkeiten bereiteten dabei die Kriegsfolgen, indem Schriften, Kirchenbücher oder Archive vernichtet, ausgelagert oder nicht zugänglich waren. Aber auch durch Unfreundlichkeit und Unverständnis von Behörden und Einzelpersonen gab es immer wieder Schwierigkeiten.

1966 war es dann soweit. Mein Vater hatte das Material geordnet und wollte eine Neuauflage der Genealogie drucken lassen, sogar mit vielen Bildern ausgestattet, die er nach und nach zusammengetragen hatte.

In der DDR wurde ihm die Druckgenehmigung versagt, wegen „Papiermangel“! Auf Grund einer schriftlichen Zusage fuhr er kurzentschlossen in die BRD, 84-jährig, um sein Werk zu vollenden.

Unterwegs im Zug wurde ihm seine Reisetasche mit allen Unterlagen gestohlen. Sein Lebenswerk war damit weg, er hat das nie überwunden.

Ich habe nun versucht, in mühevoller Kleinarbeit, ich konnte seine Schrift noch lesen, aus seinen Unterlagen und Aufzeichnungen das Material neu zusammen zu stellen und übersichtlicher zu gliedern.

Ich hoffe damit allen Basen und Vettern zu zeigen, „Wer sind wir, was sind wir, wo stehen wir und wohin gehen wir“, aber auch unsere Kinder sollen wissen, wo sie einmal weiterzumachen haben.

Bei der Neubearbeitung der Genealogie habe ich die Vorworte der Ausgaben von 1898, 1933 und 1936 sowie die Einleitung übernommen, da sie nicht allgemein bekannt sind. Des weiteren bringe ich das vorgesehene Vorwort meines Vaters, welches er 1966 voran stellen wollte, sowie einen Nachruf für unseren Vetter Wilhelm Kleemann, Hannover-Döhren.

Die in den Ausgaben 1933 und 1936 enthaltenen ausgiebigen Ausführungen zu Ehrungen, Verdiensten usw. sowie die sehr weit fortgeführten weiblichen Linien habe ich weitestgehend reduziert, um den Umfang zu begrenzen und die Übersicht zu erhöhen. Weiterhin habe ich versucht, durch eine andere Nummerierung und Gliederung alles übersichtlicher zu gestalten. Ich habe auch nach jeder Linie die graphische Darstellung der Linienführung angehängen.

Ich habe die Stammfamilie als Kopf, von welchem die 4 Hauptlinien abgehen, diesen folgen die Linien, Unterlinien und Zweige. Bei den 4 Hauptlinien war es vom Umfang her unumgänglich, teilweise einzelne Familienfolgen extra aufzuführen.

Zu den Kleemannfamilien in Ellrich und Kleinwechungen gibt es leider keine konkreten Aussagen meines Vaters, so dass diese noch nicht angeschlossen werden konnten. Bei diesen Linien werden ich dann noch Aussagen meines Vaters mit vermerken.

Aufgabe kommender Generationen sollte es vor allem sein, die jüngsten Entwicklungen zu ergänzen und fortzuführen, da die Forschungen in die Vergangenheit fast als beendet angesehen werden müssen.

Ich wünsche nun allen Basen und Vettern, die sich mit der Fortführung unserer Genealogie beschäftigen wollen, alles Gute und viel Erfolg, bedanke mich aber auch bei allen Mitgliedern der großen Familie Kleemann für die Unterstützung, die mir zuteil wurde.

Olbersleben in den Jahren 1990 und 1991

Martin Kleemann
Elender Linie
Großwerthersche Unterlinie
Olberslebener Zweig

Einleitung zur V. Ausgabe der Genealogie, 1991

Aufbauend auf der immensen Forschungsarbeit, die Vetter Wilhelm in Hannover, aber auch mein Vater geleistet haben, ist es mir heute möglich, ein umfassendes Bild der großen Familie Kleemann zu geben. Besonders mein Vater hatte in seiner Rentnerzeit noch viel Material gefunden, was es ihm ermöglichte, Zusammenhänge zu finden. So hat er Joachim als Sohn von Thomas zweifelsfrei nachgewiesen. Bei der Ellricher Linie vermutete er, dass dieser Hans Heinrich Cleman ein Bruder von Thomas ist, einen Beweis konnte er aber nicht bringen. Bei der Kleinwechsunger Linie nahm er an, dass dieser Hans Heinrich Cleman ein Sohn von Hans Cleman sein könnte. Dieser soll um 1650 geboren sein, was sich zwischen Valentin und Jakob sogar als möglich erscheinen ließ. Hier wäre ein Aufgabengebiet für spätere Generationen. Meinem Vater gelang es auch, weitere Linien anzuschließen, so u.a. die Wülfingeroder Linie, die Schneiderfamilie Kleemann, die Linie USA, die Uthlebener Linie, die Nordhäuser Gärtnerlinien u a., wobei er viele Linien komplettierte, wie die Sächsische und die Schwedische, um nur einige zu nennen.

Ich habe nun versucht, diese Vielfalt einigermaßen übersichtlich zu gestalten, und das war mir nur möglich, indem ich mich vollständig neu orientierte, bei Beibehaltung der Grundzüge der von Vetter Wilhelm erarbeiteten Genealogie. In einem Schema habe ich diese Neueinteilung übersichtlich gestaltet.

Obenan habe ich die Stammfamilie in Walkenried-Stempeda gesetzt. Ihr untergeordnet sind die 4 Hauptlinien, die ich in ihrer Fülle nochmals in verschiedene Folgen unterteilt habe

Aus diesen Hauptlinien gehen die Linie, Unterlinien und Zweige dann hervor. Neben die 4 Hauptlinien habe ich die 2 Familien in Ellrich und Kleinwechsungen gestellt, die bis heute noch nicht angeschlossen werden konnten. Jede Hauptlinie, Folge und Linie habe ich der Einfachheit halber von Nummer 1 an nummeriert. Im Anschluss daran bringe ich immer gleich die entsprechende Stammtafel, deren Nummern mit dem dazugehörigen Text korrespondieren.

Martin Kleemann

Vorwort zur VI. Auflage der Genealogie, 1996

Auf Grund vieler Anfragen, Anrufe und Zuschriften, aber auch durch Besuche von Vettern und Basen unserer großen Südharzer Familie Kleemann war ein großes Interesse an unserer Genealogie zu verzeichnen.

Es gab auch viele Hinweise zu Fehlern und weiteren Ergänzungen. Wir waren erst der Meinung, dass wir nur Ergänzungsblätter anfertigen, aber, weil auch noch großes Interesse an weiteren Genealogie-Ausgaben besteht, und die V. Auflage vergriffen ist, sind wir überein gekommen, mit Stand von 1996 eine VI. überarbeitete und ergänzte Auflage zu bringen.

Viele Ergänzungen waren notwendig durch das Ableben, die Geburt und die Weiterentwicklung von Familien.

Neue Zweige wurden gefunden, die bisher noch nicht erfasst waren, und eine ganz neue Linie wurde von mir in Sondershausen gefunden. Dank der großen Hilfe von Basen und Vettern und auch eines Pfarrers in Sondershausen konnte die

Sondershausener Linie

die aus der Uthlebener Linie hervorgegangen ist, weitgehend erfasst werden.

Aus Fragmenten, an denen mein Vater schon gearbeitet hatte, habe ich auch die

Reppener Linie

zusammen gestellt.

Eine Verbindung zu unserer Sippe konnte ich noch nicht feststellen, aber ich vermute aus folgen Gründen, dass sie besteht:

- Es gibt alles ähnliche Vornamen;
- Bei den Südharzer Kleemann gibt es außer Landwirten viele Leineweber und Schneider. In Reppen sind es Tuchmacher und Schneider;
- Die Wandlung des Namen Cleman in Kleemann erfolgte bei uns um 1700. In Reppen tauchte der erste Kleemann um 1720 mit der heutigen Schreibweise auf. Leider ist das Geburtsdatum und der Geburtsort nicht bekannt, es muss aber kurz vor 1700 gewesen sein.

Durch Zufall fand ich auch eine Agnete Cleman, geboren 1617, gestorben am 29. März 1697 in Benzingerode, verheiratet war sie 1661 mit einem Curd Bollmann. Ich nenne sie mit bei unserer Ursprung- und Stammfamilie, da sie ohne Weiteres eine Tochter von Thomas Kleemann sein könnte.

Vielleicht finden wir eines Tages doch irgendeine Verbindung, so wie ich auch durch Zufall über eine Ahnentafel in Sondershausen auf die Sondershausener Linie gestoßen bin.

Zum Abschluss möchte ich mich jedoch auch einer angenehmen Pflicht entledigen, indem ich allen Basen und Vettern, auch wenn einige heute den Namen Kleemann nicht mehr tragen, mir aber immer bestens und unverdrossen geholfen haben und heute noch helfen, für ihre Mitarbeit bei der immer komplexeren Gestaltung unserer Genealogie recht herzlich danken.

Ein sehr herzliches Dankeschön gilt aber auch unserem Vetter, Oberstudienrat Günter Kleemann für seine Bemühungen bei der Vervielfältigung unserer Chronik.

Ich will hoffen, dass einige Basen und Vettern, die noch Lücken in der Genealogie finden, mithelfen, diese zu schließen.

Dazu wünsche ich allen viel Erfolg!

Olbersleben, den 15. April 1996

Martin Kleemann

Einleitung zur VI. Ausgabe der Genealogie, 1996

Die Weiterentwicklung unserer Familie macht es erforderlich, in bestimmten Zeitabständen die Genealogie zu überarbeiten. An einem solchen Stande sind wir wieder einmal angekommen, obwohl nicht alle von mir angeschriebenen Basen und Vettern geantwortet haben. Trotzdem ist es mir gelungen, in letzter Zeit Helfer zu finden, die mir viel Material des neuesten Standes zugearbeitet haben. Ich will hoffen, dass es noch mehr solcher Helfer werden.

Auch in den USA habe ich 10 Familien Kleemann angeschrieben, es könnte ja sein, dass 4 bis 5 antworten, wo wir einen Anschluss zu uns finden. Bei einigen Eintragungen lasse ich etwas Freiraum, das sind solche, wo noch Mitteilungen zu erwarten sind, die dann nachgetragen werden können.

An einigen Linien wird sich wohl kaum noch etwas ändern, da keine männlichen Nachkommen vorhanden sind, die den Namen fortführen können. Aber man soll nie „nie“ sagen, denn wir haben da ja noch die Frauen, und heute, bei den Lebensgemeinschaften, kann es da noch Namensträger geben.

Martin Kleemann

Grußwort zum 3. Familientreffen von Martin Kleemann, 2001

Das 2. Familientreffen unserer Kleemannfamilien im September 1996 hat uns eine Fülle von Material gebracht, so dass es den Rahmen einer Gesamtfassung gesprengt hätte.

Wir, d.h. Vetter Karl-Ulrich aus Letzlingen, Vetter Günter aus Braunschweig und meine Person, haben uns beraten und sind überein gekommen, die Gesamtchronik aufzuteilen in 5 Bände; und zwar die 4 Hauptlinien zu je einem Band und ein weiterer Band mit Offenen Linien. Letztere hat ein Vetter Dr. Werner Kleemann in Bad Saarow bearbeitet. Vetter Karl-Ulrich hat die Amerikalinie im Sommer 2000 fast komplett aus den USA mitgebracht.

Leider fehlen hierzu die ersten Namen und Daten, so dass wir keinen Anschluss an irgendeine andere Sippe feststellen konnten.

Durch die Unterteilung der Chronik wird diese übersichtlicher für den einzelnen Leser und auch interessanter, da der Einzelne ja doch vor allem etwas über seine eigenen Vorfahren wissen will. Nebenlinien sind für ihn weniger interessant.

Bedauerlicherweise ist bei dem „handgeschriebenen Stammbaum“ nur die direkte Geschlechterfolge beschrieben und die anderen Kinder weniger gut, so dass hier vieles fehlen könnte.

Auch bei den Ursprungsfamilien Hans und Thomas waren möglicherweise noch Geschwister vorhanden, denn Einkindehen waren in der damaligen Zeit sehr selten. Die Vornamen der Offenen Linien lassen auf eine Abkommenschaft schließen.

Interessant ist auch die soziale Struktur der Hauptlinien. Während bei der Großwechsunger Hauptlinie und bei der Obersachswerfener Hauptlinie ein gesunder Mittelstand vorherrschend ist, mit Mittelbauern, Handwerkern und kleinen und mittleren Beamten, sind in der Walkenrieder Hauptlinie Rittergutsbesitzer, Domänenpächter, höhere Beamte wie Landräte bis hin zum Ministerialdirektor sowie höhere Staboffiziere und Generäle vertreten.

Bei den Offenen Linien sind es bei der Rauener- und Mansfelder Linie vor allem Bergleute.

Ich will nun hoffen und wünschen, dass unser 3. Familientreffen durch rege Beteiligung wieder ein voller Erfolg wird und auch auf chronistischem Gebiet uns weitere Erkenntnisse bringt.

Martin Kleemann 99628 Olbersleben
Großwerthersche Unterlinie

Vorwort zur VII. Auflage der Genealogie, 2001

Das 2. Familientreffen der Südharzer Familien Kleemann fand im September 1996 in Walkenried statt. Es war ein voller Erfolg, wie die zahlreiche Teilnahme zeigte. Aber nicht nur die Teilnahme von etwa 250 Familienmitglieder beweist das, sondern auch die rege Mitarbeit bei der Aussprache. Besonders nach dem Treffen hatte ich regen Zuspruch zur Ergänzung der Genealogie.

Kleemann aus der Bundesrepublik waren vertreten, aber auch aus Österreich, Schweden und den USA.

Die Kleemann aus den USA gehören einer ganz anderen Linie an, die aber offen ist und ihren Ursprung in Rauen bei Berlin hat. Dank der Hilfe und des Einsatzes von Dr. Werner Kleemann Bad Saarow, der zu dieser Linie gehört, konnte diese Linie weitestgehend erforscht und aufgestellt werden und wird unter den Offenen Linien mit geführt.

Offen sind noch viele Fragen in den USA, nur sollten das die dortigen Kleemann selber tun, denn das macht dann nicht so viele Schwierigkeiten, als wenn das von hier aus erfolgt. Vetter Karl-Ulrich aus Letzlingen und Vetter Günter aus Braunschweig haben das ganze Material des Familientages geordnet und zusammengestellt zu einer Art Gedenkmappe.

Durch unseren Vetter Ivar Kleman wurde in Obersachswerfen über einem Scheunentor ein Balken entdeckt, in welchem beim Bau durch Hans Kleman, 1670, eine Inschrift angebracht wurde. Ich nenne diese Inschrift mit bei Hans Kleman.

Aus dem Stadtarchiv Sondershausen sind mir alle dort genannten Kleemann (Cleman) aufgeschrieben worden. Dabei findet sich etwas Interessantes. Von Braunschweig aus ist um 1600 ein Kleemann als Magister u.a. in Frankfurt/Oder tätig gewesen. Ein Sohn ist dann in Stargard und ein anderer in Drossen bei Frankfurt (heute etwa 7.000 Einw.) als Schuldirektor geblieben.

Dies könnte eine Brücke nach Reppen, aber auch nach Rauen sein. Ich füge diese Aufstellung nach der Stammfamilie mit ein.

Nach meinen kurzen Vorbemerkungen möchte ich nun allen Kleemann, ganz besonders aber deren Frauen, die mir sehr viel Zuarbeit geleistet haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Sie haben damit beigetragen, dass unsere Genealogie wieder um einige Seiten erweitert werden konnte.

Ein besonderes Dankeschön aber gilt unseren Vettern Karl-Ulrich in Letzlingen und Günter in Braunschweig, die als Organisatoren des Familientreffens den Grundstein für alles legten und dann die Kleinarbeit der Auswertung noch getan haben.

Ein Dankeschön aber auch an Vetter Ivar in Schweden und Vetter Werner in Saarow, die mir ihre Linien komplett überarbeitet übergeben haben.

Ich will hoffen und wünschen, dass ein nächstes Familientreffen uns ebensoviel bringt, so dass sich immer mehr Lücken in unserer Familiengeschichte schließen.

Olbersleben, im Jahre 2000

Martin Kleemann

Einleitung zur VII: Auflage der Genealogie, 2001

Unser Familientreffen hat uns einen großen Schub nach vorn gebracht bei der Ergänzung der Genealogie. Dieser wäre jedoch noch viel größer gewesen, wenn unsere Verwaltungen etwas besser mitspielen würden, sowohl die weltlichen Ämter als auch die kirchlichen.

Bei vielen Beamten fallen regelrecht die Jalousien, wenn man mit einer chronistischen Frage an sie heran tritt. Es erfolgt dann nur die stereotype Antwort „Datenschutz“.

Dass es auch anders geht, beweisen einige wenige Verwaltungen, die auf Umwegen, oder auf der Grundlage eines von Karl-Ulrich und Günter unterschriebenen Beschlusses des Familientages mir antworteten.

Aber über dieses Gesetz der Trägheit hat sich schon Vetter Wilhelm beschwert. Ich habe auch eine Beschwerde an den Bundestag gerichtet. Na, da kam erst eine Antwort!

Ein sehr nettes Entgegenkommen findet man immer beim Roten Kreuz, gerade wenn es sich um Kriegssopfer usw. handelt.

Eine Linie in den USA haben wir erschlossen, sie weiter zu führen sollte das Anliegen der USA-Vettern sein.

Von Uthleben ist vor dem Kriege ein Spross nach Schleswig-Holstein abgewandert, durch zahlreiche Nachkommen habe ich diese neu als Holsteiner Linie geführt.

Auch in der Großwechsunger Hauptlinie B. Folge II konnte ich Dank der Hilfe des Roten Kreuzes weiter kommen und zahlreiche Kleemann neu einordnen.

Martin Kleemann

Nachruf für Martin Kleemann, 2001

Am 24. April 2001 starb unser hochgeschätzter Vetter

Martin Kleemann

nach kurzer schwerer Krankheit im 82. Lebensjahr.

Martin wurde am 2. Oktober 1919 in Olbersleben geboren. Anfangs hat er über Jahrzehnte hinweg die mühevollen Arbeit seines Vaters, Paul Kleemann, verfolgt, wie der dem Chefchemiker, Wilhelm Kleemann, für die Genealogie zuarbeitete. Anschließend, von 1936 bis 1966 erlebte er die eigenständige Weiterführung der Kleemann-Genealogie durch seinen Vater. Er musste erfahren, welche persönliche Tragödie sein Vater 1966 erlitt, als ihm im Zug in die damalige BRD, nach 30 Jahren aufopferungsvoller Arbeit, sein fertiges Manuskript der Genealogie-Auflage 1966 gestohlen wurde. Seinem Vater blieb die Überlieferung seines Lebenswerkes an uns versagt.

Martin übernahm in den folgenden Jahren das Vermächtnis seines Vaters. Er konnte dessen Aufzeichnungen der vergangenen Jahrzehnte lesen und hat ihm die Ehre erwiesen, ein neugegliedertes und umfassend ergänztes Manuskript zu erarbeiten. Damit hat Martin in wiederum unzählbaren Stunden mit viel Zeit und finanziellem Aufwand weitere 35 Jahre für die Kleemann-Familie geforscht und gewirkt.

Dabei muss unbedingt erwähnt werden, dass er selbst schwer verwundet aus dem 2. Weltkrieg nach Hause kam und alle Korrespondenz und das gesamte Manuskript mit der linken Hand auf seiner mechanischen Schreibmaschine geschrieben hat, denn seine rechte Hand und der Unterarm waren zerschossen und versteift.

Martin hat bis zu seiner schweren Erkrankung im März 2001 an seinem Lebenswerk gearbeitet, und es war ihm vergönnt, die VII. Auflage der Genealogie in Vorbereitung auf das 3. Kleemann-Treffen fertig zu stellen. Mit seinem Lebenswerk, der V. Auflage 1991, der VI. Auflage 1996 und der VII. Auflage zum Treffen 2001 in Walkenried, hat er sich ein bleibendes Denkmal für alle Zeiten geschaffen.

Aber auch das 2. Treffen der Kleemann-Familien, 1996 nach der Wende, war nur durch Martins Hilfe möglich.

Mit der Fertigstellung und dem Erhalt der von Martin erarbeiteten V. Auflage der Genealogie fassten die Vettern Günter aus Braunschweig und Karl-Ulrich aus Letzlingen den Entschluss, gemeinsam mit Martin und allen erreichbaren Vettern und Basen ein zweites Familientreffen, nach dem ersten Treffen 1938, im September 1996 in Walkenried zu feiern.

„Ich wäre auch sehr dafür, allerdings fühle ich mich nicht in der Lage, die ganze organisatorische Arbeit zu übernehmen“, antwortete er in seinem Brief am 1. August 1994. Das brauchte er auch nicht, denn die Organisation in Walkenried und den Druck der notwendigen Exemplare der Genealogie haben wir erledigt.

„Ich bin immerhin schon 75 Jahre alt. Ich will gerne helfen, denn in meinem Besitz sind ja die meisten Adressen der Kleemann.“ Und wie er geholfen hat mit seinen 40 Hauptadressen innerhalb und außerhalb Deutschlands.

Der Erfolg war überwältigend, und alle Kleemann haben mit ihrem Kommen aus Österreich, Schweden, den USA und vielen Teilen der Bundesrepublik Martin einen bescheidenen Dank ausdrücken können. Bis zu diesem Termin hatte er die bearbeitete und ergänzte VI. Auflage einschließlich der Zusatzbände fertiggestellt, die zusammen mit dem gebrannten Kleemann-Wappen Interesse und Absatz fanden.

Wir beschlossen, alle fünf Jahre unsere Zusammenkunft an diesem historischen Ort zu wiederholen.

Nach dem 2. Familientreffen erhielt Martin zu seiner Freude sehr viele Ergänzungen und neues Material zur Genealogie, das er sehr schnell einfügte. Er merkte allerdings, dass unsere Genealogie, in einem Band zusammengefasst, vom Umfang her an Grenzen stieß, denn zu jedem weiteren Familientreffen würde wahrscheinlich eine umfassende Überarbeitung notwendig sein. Daher ist die VII. Auflage 2001 zum 3. Familientreffen, auf seinen Vorschlag hin, in fünf Teilbände aufgeteilt worden.

Wie gerne hätte Martin das 3. Treffen miterlebt. Es war ihm leider nicht vergönnt, so dass die vorbereitende Beratung im November 2000 sein letzter Besuch in Walkenried wurde.

Sein unermüdliches Suchen und Arbeiten für eine immer vollständigere Familienchronik hat sich vollendet. Die Genealogie war bei seinem schweren Weg in ein Krankenhaus druckfertig.

Wir hatten die Ehre, ihn auf seinem letzten Weg zusammen mit seinen Lieben zu begleiten. Wir haben die verpflichtende Aufgabe übernommen, das vollständige Manuskript der VII. Auflage aus Olbersleben mitzunehmen.

Es wird sehr schwer werden, ihm zu entsprechen.
Wir werden seine Arbeit fortsetzen.

Das erwartet Martin von uns. Das war sein unausgesprochener Wunsch an uns und das ist unser bester Dank an ihn.

Braunschweig, Letzlingen, den 24. Januar 2003

Günter Kleemann
Braunschweiger Linie

Karl-Ulrich Kleemann
Niedergebraer und Jüngere Großenehricher Linie

Vorwort zur Neufassung der VII. Auflage, 2003 - 2006

Die VII. Auflage der Genealogie wurde von Martin Kleemann aus Olbersleben noch kurz vor seinem Tode fertiggestellt und konnte bis zum 3. Familientreffen gedruckt vorgelegt werden.

Der Umfang der Daten machte es jetzt notwendig, die Genealogie in 5 Teilbände aufzuteilen, um Handhabung und Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

Martin war bereits dabei, sich mit der Erfassung der gesamten Genealogie im Computer zu befassen, konnte aber dieses Vorhaben leider nicht mehr durchführen.

Wir haben uns auf dem Familientreffen bereit erklärt, die vorhandene VII. Auflage der Genealogie auf Computer zu erfassen und den interessierten Familienmitgliedern dann auf CD-Rom oder ausgedruckt zur Verfügung zu stellen. Die Genealogie ist jetzt in der Neufassung fertig (Microsoft Word).

Das Inhaltsverzeichnis wurde leicht geändert. Um die notwendigen Ergänzungen durch einfaches Einschoben leicht eintippen zu können, wurde jeder einzelne Familienzweig in einer gesonderten Datei erfasst. Der Stammbaum ist ebenfalls im Word-Format geschrieben und kann daher leicht ergänzt werden.

Die einzelnen Linien sind nach der Abstammungslinie im Inhaltsverzeichnis zu finden, jeder Familienzweig hat eine eigene Nummerierung der Seitenzahlen, die entsprechende Datei ist unten links auf jeder Seite vermerkt. So kann man sich beim Ausdrucken auf die Linien beschränken, die jeweils besonders interessieren.

Beim Abtippen haben wir die Nummerierung der einzelnen Familienmitglieder, die von Martin verwendet wurde, so weit wie möglich beibehalten, um die Orientierung zwischen den einzelnen Auflagen zu erleichtern.

Die Linie Rauen-Saarow-Madison/Wisconsin(USA) haben wir der Übersichtlichkeit halber geteilt in 5.5.1.Rauen- Saarow Linie und 5.5.1.1. Die Madison/USA Linie.

Bis heute (September 2006) umfasst die gesamte Genealogie 419 Seiten bei weit über 3000 erfassten Namensträger Kleemann, also ohne die jeweiligen Ehefrauen.

Die Genealogie wurde kontinuierlich ergänzt und berichtigt. Die uns übermittelten Daten wurden eingearbeitet. Der aktuelle Stand bezieht sich auf September 2006. Wir danken allen Familienmitgliedern, die zur Vervollständigung der Genealogie beitragen haben.

Wir danken besonders Dr. Karl-Ulrich Kleemann aus Letzlingen (Nr. 40 aus 3.8., der Niedergebraer und Jüng. Großehricher Linie), der sich unermüdet und engagiert für die Fortschreibung der Genealogie eingesetzt hat. Ohne seinen großen persönlichen Einsatz hätte diese Genealogie nicht diesen Stand erreicht, den sie heute aufweisen kann. Darüber hinaus hat er die drei Familientreffen der neueren Zeit in Walkenried federführend vorbereitet und durchgeführt.

Ingeborg und Günter Kleemann
Braunschweiger Linie

Schematischer Aufbau der Genealogie
Die Stammfamilien Cleman in Walkenried und Stempeda

5. Offene Linien.	<p>5. Vorwort zu den Ergänzungs- und Offenen Linien</p> <p>5.1. Ellricher Linie</p> <p>5.2. Försterfamilie Kleemann</p> <p>5.3. Kleinwechsunger Linie</p> <p>5.4. Reppener Linie Folge I</p> <p>5.5. Vorworte zu den Linien Rauhen –Saarow, Madison Wiskonsin/USA</p> <p>5.6. Weitere Kleemann</p> <p>5.7. Nordheimer Linie</p> <p>5.8. Kleemann aus Amt Neuhaus</p> <p>5.9. Nordhausener Linie</p>	<p>5.4.1. Reppener Linie Folge II</p> <p>5.4.1.1. Reppener Linie Folge III</p> <p>5.5.1. Rauhen Saarow Linie</p> <p>5.5.1.1. Madison/USA Linie</p>
4. Obersachswerfener Hauptlinie	<p>4. Obersachswerfener Hauptlinie</p> <p>4.1. Obersachswerfener Hauptlinie Folge I</p> <p>4.1.1. Halberstadt/Magdeburger Linie</p> <p>4.1.2. Braunschweiger Linie</p> <p>4.1.3. Rheinländische Linie</p> <p>4.2. Westerengelsche Linie</p> <p>4.4. Woffleber Linie</p>	
3. Walkenrieder Hauptlinie	<p>3.1. Wülfingeroder Linie</p> <p>3.2. Schwedische Linie</p> <p>3.3. Schneiderfamilie Kleemann</p> <p>3.4. Sächsische Linie</p> <p>3.5. Ebeleber Linie</p> <p>3.6. Großen Ehrlicher Linie</p> <p>3.7. Bernburger/Wasserthalleber/Bergaer Linie</p> <p>3.8. Niedergebraer Linie</p>	<p>mit Gundersleber Zweig</p> <p>3.6.1. USA-Unterlinie</p> <p>mit Mauderoder Unterlinie</p>
2. Großwechsunger Hauptlinie B Alt Joachim	<p>2. Großwechsunger Hauptlinie B ,Alt Joachim</p> <p>2.1. Uthlebener Linie Folge I</p> <p>2.1.1. Uthlebener Linie Folge II</p> <p>2.1.1.1. Uthlebener Linie Folge III mit</p> <p>2.1.2. Sondershausener Linie</p> <p>2.2. Nordhäuser Gärtnerlinie A</p> <p>2.3. Nordhäuser Gärtnerlinie B</p> <p>2.4. Urbach-Uftrunger Linie</p> <p>2.5. Göllinger Linie</p> <p>2.6. Großwechs. Hauptl. B, Folge I</p> <p>2.7. Großwechs. Hauptl. B, Folge II</p> <p>2.8. Großwechs. Hauptl. B, Folge III</p> <p>2.9. Großwechs. Hauptl. B, Folge IV</p> <p>2.10. Heringer Linie</p>	<p>2.1.1.1.1. Holsteiner Linie</p>
1. Großwechsunger Hauptlinie A Alt-Valtin	<p>1.0. Großwechsunger Hauptlinie A, Alt Valtin</p> <p>1.1. Folge I, Jung Valtin</p> <p>1.1.1. Görsbacher Linie</p> <p>1.2. Folge II Paulus</p> <p>1.2.1. Elender Linie mit Rüdigershagener Zweig</p> <p>1.2.2. Trebraer Linie</p> <p>1.2.3. Jüngere Großwechsunger Linie Folge I</p> <p>1.2.4. Haferunger Linie</p> <p>1.3. Harzgeroder Linie</p>	<p>1.2.1.1. Großwerthersche Unterlinie mit Tettenborner und Olbersleber Zweig</p> <p>1.2.1.2. Staßfurter Unterlinie</p> <p>1.2.3.1. Jüngere Großwechsunger Linie Folge II</p> <p>mit Kehmstedt/Neuhofer Zweig</p>